

Liebe Schüler,

wir machen weiter – leider immer noch virtuell 😊

In der siebten Woche vom **11.–15. Mai 2020** werdet ihr:

1. weiter in der virtuellen Welt arbeiten:

- das Arbeitsblatt 1: Probleme mit der virtuellen Welt – den Text lesen und die Aufgaben dazu machen;
- das Arbeitsblatt 2: lies die Texte und entscheide dich für oder gegen die Argumente. Schreibe einen kurze Argumentation: zum Beispiel: Ich bin für Bücher, weil...

Das ist alles für diese Woche.



Bleibt gesund und gut gelaunt

Eure Lehrerin Jolanda

PROBLEME MIT DER VIRTUELLEN WELT

Stephan (16) und seine Freundin sitzen auf dem Sofa. Sie kommunizieren per SMS miteinander. „So können wir viel offener miteinander reden.“ Auch nachts ist das Handy nie aus. „Man muss schließlich immer erreichbar sein.“

Währenddessen ist sein Bruder Anton (18) gerade aufgestanden. Es ist früher Nachmittag. Ungewaschen und im Schlafanzug geht er in die Küche, holt sich etwas Brot und einen Kaffee und verschwindet wieder in seinem Zimmer. Der Computer läuft noch von der Nacht vorher. Bis morgen früh wird er durchspielen. Die Ausbildung hat er geschmissen. Freunde hat Anton nur noch online.

Das ist leider kein Einzelfall. Auch wenn Psychologen davor warnen, bei exzessiver Mediennutzung vorschnell den Suchtbegriff zu verwenden, haben sich Begriffe wie Handysucht, Computersucht und Internetsucht längst in den Medien etabliert.

Viele Bereiche des Lebens, wie Bankgeschäfte, Einkaufen, Partnersuche und Kommunikation verlagern sich ins Netz. Jugendliche haben sich online längst eine Parallelwelt aufgebaut, in der sie Freundschaften schließen, quatschen und flirten. Viele dieser Kontakte sind rein virtuell, manche setzen sich aber auch im realen Leben fort.



Die meisten Menschen können mit Computer, Handy und Internet selbstbestimmt umgehen. Ein kleiner Teil der Nutzer entwickelt allerdings psychische Probleme. Männer und Frauen unterscheiden sich dabei kaum hinsichtlich der Nutzungsdauer, bevorzugen aber unterschiedliche Inhalte.

Mit der Zeit entwickelt sich bei den Abhängigen eine gewisse Toleranz, sodass sie die Dosis, also die Online-Zeit, steigern müssen. In Extremfällen verbringen Computersüchtige bis zu 16 Stunden täglich am

Computer. Das soziale Leben, eine regelmäßige Ernährung und Körperpflege, Schule oder Arbeit und vieles mehr werden komplett vernachlässigt. Bisher gibt es leider nur wenige Therapeuten und Einrichtungen, die sich mit dem Thema beschäftigen. Für Betroffene sind deshalb oft Internetforen und Selbsthilfegruppen die erste Anlaufstelle.

Richtig oder falsch?

1. Stefan und seine Freundin finden, dass sie sich mehr sagen können, wenn sie sich simsen.
2. Anton hat seinen Computer am Abend vorher nicht ausgeschaltet.
3. Anton macht gerade eine Berufsausbildung.
4. Viele Bereiche des Lebens finden heute online statt.
5. Wer online Freunde findet, trifft sie nie im richtigen Leben.
6. Nur wenige Menschen, die immer mit dem Computer arbeiten bekommen damit Probleme.
7. Wer süchtig nach dem Computer ist, der braucht nach einiger Zeit immer mehr.
8. Für Computersüchtige Menschen gibt es viel Hilfe.

1	2	3	4	5	6	7	8

Welche im Text unterstrichenen Wörter bedeuten das gleiche?

1. Institutionen
2. Redden/sprechen
3. Die Süchtigen
4. Sind anders als

Üb. 1. Entscheide zuerst, ob du **dafür** oder **dagegen** bist und mach deine eigene Liste. Dann sieh die gegebene Liste an und diskutiere deinen Standpunkt mit einem Partner.



Zeichnung: [Johann Mayr](#)

Moderne Medien vs. Bücher

Argumente für die modernen Medien

1. Im Computerspiel hat man bewegte Bilder, man kann selbst in das Geschehen eingreifen. Man bekommt sogar Toninformationen, so dass man den Eindruck hat, sich mit jemandem zu unterhalten. Die Möglichkeiten haben Bücher natürlich nicht.
2. Im Internet oder in Computerprogrammen können die Informationen schneller vermittelt werden, als mit Hilfe eines Buches. Außerdem sind das Internet und viele Computerprogramme oft billiger als Bücher.

Argumente für die Bücher

1. Wenn wir ein Buch lesen, wird unsere Phantasie angeregt. Ein Buch liefert uns Beschreibungen von Menschen und Landschaften, aber wir selbst entscheiden, wie wir sie uns vorstellen.
2. Viele Menschen verbringen heute mehr Zeit am Computer als mit den Büchern. Aber wir sollten nicht vergessen, dass viele Bücher, u. a. literarische Werke, in elektronischer Form existieren. Das ist dann der gleiche Text, nur nicht, wie es früher war, auf Papier gedruckt.

3. Das Internet bietet die Möglichkeit, schnell Texte zu finden, die man für die Arbeit braucht. Man muss nicht einmal das Haus verlassen. Manchmal reicht es, wenn man ein Wort eintippt – und schon kann man den gesuchten Text ausdrucken. Auch in Computerlexika kann man alles viel schneller finden, als in einem dicken Buch.

Trotzdem ziehen es viele Menschen vor, ein Buch in gedruckter Form zu lesen.

3. Vielen Menschen macht es Spaß, abends im Bett zu liegen und einen Roman zu lesen. Bücher kann man in Ruhe lesen, während man am Computer mit verschiedenen Nebengeräuschen belastet wird. Außerdem gibt es viele Bücher noch nicht in elektronischer Form.



Zeichnung: [Teddy Tietz](http://www.teddytietz.de)

Fragen:

1. Lesen die Jugendlichen heute weniger als früher?
2. „Neue Medien machen Menschen krank.“ Stimmt du dieser Aussagen zu oder nicht?
3. Wie nutzen Lehrerinnen und Lehrer moderne Medien im Unterricht?
4. Haben Bücher in der heutigen Zeit noch eine Chance gegenüber den modernen Medien?

Meine Webseite: www.modewort.pl